Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 172 — Dienstag, den 27. Juli — 1897.

Das Vereinsgesetz abgelehnt!

Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend, wie wir schon in der gesammten Sonnabend-Auflage unserer Zeitung — mit Ausnahme weniger Exemplare — mittheilen konnten, die Vereinsgesetz-Novelle mit einer Mehrheit von nur 4 Stimmen abgelehnt. Diese Entscheidung ist einzig und allein der Haltung der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses zuzuschreiben, und es ist jedenfalls erfreulich, daß sich die zahlreichen Mitglieder der Partei trotz der zahllosen gegen sie gerichteten Angriffe, trotz der Bitten und Drohungen, mit denen sie überschüttet wurden, unentwegt an ihren Fraktionsbeschluß gehalten haben. Man wird nicht umhin können, seine Genugthuung darüber auszudrücken, daß nun endlich die Zeit der Ungewißheit und des Zweifels beendet ist. Die Freunde der Vorlage wird hoffentlich schon die Rücksicht auf Süddeutschland und die nunmehr beseitigte Gefahr einer Betheiligung der Sozialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen mit der getroffenen Entscheidung aussöhnen. — Als ebenso correct wie weise ist endlich auch der Entschluß der preußischen Regierung zu bezeichnen, den Landtag trotz der Ablehnung des Vereinsgesetzes, auf das regierungsseitig bekanntlich ein sehr hoher Werth gelegt wurde, nicht aufzulösen. Eine Auflösung hätte zweifellos viel böses Blut erzeugt, und der normale Tagungsschluß war einer Auflösung jedenfalls vorzuziehen.

Außer dem nationalliberalen Abg. Bueck, der von vornherein für das Vereinsgesetz in der Fassung der freikonservativen Anträge eingetreten war, hat nur noch Herr Schoof aus der nationalliberalen Fraktion für das Gesetz in dieser Form gestimmt; trotzdem erklärte er, er würde nicht aus der Partei austreten, es sei denn, daß er dazu gezwungen würde, da er in seinem Vorgehen keinen Grund zum Austritt aus der Partei erblicken könne. In einer am Sonnabend abgehaltenen Fraktionssitzung wurde beschlossen, einen Zwang auf Herrn Schoof nicht auszuüben.

Zur Ablehnung des Vereinsgesetzes bemerkt die freikonservative „Post“: Das negative Ergebniß ist nicht sowohl durch die Ueberzeugung von der Unzweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Bestimmungen, als durch äußere Umstände verschiedener Art, insbesondere auch parteitaktische Erwägungen herbeigeführt worden. Mit Recht kann man behaupten, daß bei geheimer Abstimmung die Annahme der Vorlage unzweifelhaft gewesen wäre. (??) Schon diese Thatsache allein weist auf die unbedingte Nothwendigkeit hin, es bei diesem erstmaligen vergeblichen Anlaufe nicht bewenden zu lassen (!), sondern von dem schlecht berathenen (!) Abgeordnetenhause an das besser berathene zu appelliren. Sache der von der Nothwendigkeit verstärkter Schutzwehren gegen sozial- und nationalrevolutionäre Bestrebungen überzeugten Wähler wird es sein, ihre Auffassung, nun der Zwang aufhört, mit vollem Nachdruck geltend zu machen und so den Boden für ein erfolgreiches Vorgehen noch in der laufenden Legislaturperiode zu ebnen. — Die Regierung wird hoffentlich auf diese Tiraden nicht hören, sonst dürfte sie doch recht schlechte Erfahrungen machen.

Von den 433 Abgeordneten, welche das preußische Abgeordnetenhaus im Ganzen zählt, waren bei der endgültigen Entscheidung über das Vereinsgesetz 414 zugegen, eine Präsenzziffer, wie sie wohl kaum je erreicht worden ist.

Ein äußeres Zeichen des ganz außerordentlichen Interesses, das man in den weitesten Kreisen an der Entscheidung über das preußische Vereinsgesetz genommen hat, sprach sich am Sonnabend schon dadurch aus, daß die Zugänge zu dem alten Hause am Dönhoffsplatze in Berlin von dichten Menschenschaaren belagert waren und daß der Verkehr auf der Straße durch Schutzleute und Parlamentsdiener nur mühsam aufrecht erhalten werden konnte. Die bekannten Abgeordneten wurden bei ihrem Eintritt in das Haus von der Menge mit enthusiatischen Hochrufen begrüßt. Die Schutzmannschaft hatte Mühe, die solche Abgeordneten umringenden Massen auseinander zu bringen. Das Haus selbst, war, wie schon gesagt, bis auf den letzten Platz besetzt, die Tribünen waren überfüllt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli.

Der Kaiser traf Freitag Abend bei schönem Wetter in Molde in Norwegen ein und verweilte längere Zeit auf Deck der „Hohenzollern“, wo die Musik spielte. Zahlreiche Einwohner der Stadt wurden herbeigelockt, so daß das Kaiserschiff bald von einer großen Menge von Booten umschwärmt war. Inzwischen war ein Telegraphenkabel an das Ufer gelegt und dadurch das Schiff in direkte Verbindung mit Berlin gesetzt. Um 10½ Uhr verkündeten Raketen die Annäherung des Kreuzers „Gefion“, der ¾ Stunde später in Molde einlief.

Kaiser Wilhelm hat für die Restaurationsarbeiten am Dom zu Drontheim (Norwegen) 1000 Kronen gespendet. Seit Jahrzehnten wird an der Wiederherstellung dieses einst prachtvollsten Bauwerks des Nordens im Mittelalter gearbeitet. Der eine Flügel ist in Stand gesetzt, während der Mittelbau und der andere Flügel noch eine Ruine bildet. Einige Jahrzehnte dürften noch darüber hingehen, bevor der Dom wieder in alter Herrlichkeit dasteht.

Die Kaiserin begab sich Sonntag Vormittag mit den Prinzen in die protestantische Kirche zu Tegernsee, wo von dem Generalsuperintendenten Dryander der Gottesdienst abgehalten wurde. Nach Beendigung desselben fuhr die Kaiserin mit den Prinzen in das herzogliche Schloß, um der Herzogin Elisabeth, Tochter des Herzogs Karl Theodor, zu deren Geburtstag zu gratuliren.

Der Herzog und die Herzogin Karl Theodor in Bayern sind Sonntag Vormittag, aus Norwegen über Berlin kommend, in München eingetroffen und begaben sich Nachmittag nach Tegernsee zurück.

Das Kaisergeschwader muß, wie aus Kiel berichtet wird, bis zum 3. August klar für die Kronstädter Reise sein.

Seinen 80. Geburtstag beging am Sonnabend der Großherzog von Luxemburg. Zahlreiche Fürstlichkeiten waren aus diesem Anlaß in Luxemburg eingetroffen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde Sonntag in Ischl von dem Kaiser von Oesterreich empfangen und nahm an der kaiserlichen Tafel theil. Am Abend kehrte der Fürst nach Alt Aussee zurück.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat, tschechischen Blättern zufolge, auf seinem Schlosse Podiebrad in Böhmen Vorbereitungen für seinen dauernden Aufenthalt treffen lassen. Wie erinnerlich, lagen vor 14 Tagen etwa gleiche Meldungen in Bezug auf das Münchener Palais des Fürsten zu Hohenlohe vor. Offiziell sind diese Nachrichten nirgends in Abrede gestellt worden, so daß doch wohl etwas Wahres an ihnen ist. Daß Fürst zu Hohenlohe zum kommenden Herbst in den Ruhestand zu treten entschlossen ist, hat auch sein Sohn, der Prinz zu Hohenlohe einmal ganz unzweideutig zu erkennen gegeben.

Herr v. Bennigsen wird, wie jetzt auch die „Köln. Ztg.“ bestätigt, bestimmt am 1. Januar k. J. sein Oberpräsidium niederlegen. Sein Reichstagsmandat wird der Führer der nationalliberalen Partei für die gegenwärtige Legislaturperiode jedoch noch beibehalten, sich dagegen bei den Neuwahlen nicht mehr als Kandidaten aufstellen lassen.

Zu der Forderung des Bundes der Landwirthe, betreffend das zeitweilige Einfuhrverbot von ausländischem Brodgetreide bemerkt die „Köln. Ztg.“, daß man dabei die Frage aufwerfen müsse, wer denn eigentlich in diesem Falle der Bund der Landwirthe sei, der sich anmaße, der Regierung die Wege vorzuzeichnen. Irgend welche Versammlung der Bundesglieder ist vor dem Antrag auf das Einfuhrverbot nicht einberufen worden, man hat auch nichts davon gehört, daß solche Wünsche aus ländlichen Kreisen herausgekommen sind, und endlich ist mit Ausnahme der Bündlerpresse nicht ein einziges unter den zahlreichen agrarischen Blättern, das sich den Vorschlag zu eigen gemacht hätte, im Gegentheil, die meisten haben ihn sogar bekämpft. Der Bund der Landwirthe, der jetzt gesprochen hat, bedeutet also nicht die Gesammtheit der Landwirthe, die dieser Vereinigung angehören, sondern nur vereinzelte Führer, die hier recht stark auf eigene Hand Politik getrieben zu haben scheinen.

Die konservative Interpellation betr. Aufhebung der Zollkredite bei Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten ist im preußischen Abgeordnetenhause nicht mehr zur Verhandlung gelangt.

Die Einführung des Staatsexamens für Chemiker soll von der Regierung beabsichtigt sein. Um diese Frage zu fördern, wird das mit den Vorarbeiten betraute Reichsgesundheitsamt für Oktober eine Conferenz einberufen, zu der eine Reihe hervorragender Lehrer der Universitäten und technischen Hochschulen Deutschlands, sowie bedeutendere Vertreter der chemischen Industrie hinzugezogen werden sollen.

Eine neue Verfügung betreffs Anlage von Bäckereien hat der Regierungspräsident in Lüneburg erlassen. Die Verfügung trifft Bestimmungen über die Betriebsräume, die nicht mehr im Kellergeschoß angelegt werden dürfen, sowie über die

Verhängnißvoll.

Novelle von **A. Römer.**

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Auf Annita hatte es einen niederschmetternden Eindruck gemacht, als sie durch die auch hier angesammelte Volksmenge inmitten der Eltern in das Haus geschritten war und über dem mächtigen Thorbogen, sowie an sämmtlichen Thüren und Fenstern die frisch grünenden Guirlanden erblickte, welche ihr zu Ehren gewunden waren und noch an denselben hingen. Als sie dann in das Todtenzimmer eintrat, das schwarz verhängt war und die Leiche des verhaßten Mannes aufgebahrt erschaute und in das schreckerstarrte, abschreckend finstere Antlitz des Todten blickte, überkam sie ein namenloses Grauen. Angesichts des in vollster Manneskraft unmittelbar vor seinem Ehrentage hinweggerafften Mannes überkam sie mächtiger denn je zuvor die Nichtigkeit alles Irdischen, und der Gedanke, daß doch am Ende Manuel in wahnsinniger Liebe zu ihr, um sie vor einer traurigen Zukunft zu bewahren, die That begangen haben könne, fiel ihr lähmend auf das Herz. Die Verwandten des Todten murrten wider sie wegen der apathischen Theilnahmslosigkeit, welche sie zur Schau trug; die Menschen konnten freilich nicht begreifen, daß um eines Ungeliebten willen Annita nicht weinen konnte, wo ihr Herz blutete unter einem tausendfach größeren Weh.

Als dann Annita endlich die Schrecken des Todtenhauses wieder hinter sich hatte und in den draußen herrschenden Sonnenschein zurücktrat, da war es ihr zu Muthe, als ob sie eine Ewigkeit das freundliche Himmelsgestirn nicht mehr erblickt habe. Schwerer als je fiel ihr aber auch gleichzeitig der Gedanke an das dem Geliebten drohende Schicksal auf die Seele, und was sie am Vormittag dem Vater in der Erregung zugerufen, das gelobte sie sich nunmehr mit innerlichem heiligem Schwure; sie wollte in allen Stücken das Loos Manuels theilen.

Den Tag über wurde das väterliche Haus nicht leer von Neugierigen, welche unter dem Vorwand der Theilnahme Neuigkeiten zu erfahren wünschten. Annita fühlte sich bald todt vor seelischer und körperlicher Ermattung, als es ihr endlich bei hereinbrechender Nacht gelang, einen unbewachten Augenblick zu benützen und hastig aus dem Gehöft zu entweichen. Natürlich lenkten sich ihre Schritte der Hütte zu, hinter deren Gittern der Geliebte schmachtete. Instinctiv drängte es sie, Manuel wenigstens einige Worte mitfühlenden Trostes zu sagen; er sollte und mußte erfahren, daß es ein Herz auf der Welt gab, welches in treuer, unwandelbarer Liebe für ihn schlug.

Der Zufall war dem Mädchen günstig. Als sie mit klopfendem Herzen sich näher der Hütte heranschlich, hatte Fabio, der Dorfvogt, welchem die Bewachung des Gefangenen anvertraut war, diesen wohlverwahrt wissend, sich gerade auf eine kurze Weile entfernt. Etwa hundert Schritte weiter im Dorfe war er dem Mädchen begegnet, hatte dieses aber des herrschenden Nebels wegen nicht bemerkt.

Jetzt schlich sich Annita mit banger Furcht an das Häuschen heran, die Augen scheu gegen den Felsabhang gerichtet, auf welchem am gestrigen Abend die gespenstige Gestalt erschienen war. Bei dem furchtsamen, abergläubischen Sinne des Mädchens brachte dieses dem Geliebten durch ihre Herkunft ein schweres Opfer. Jeden Augenblick fürchtete Annita das grausige Gespenst vor sich aus dem wallenden Nebelschleier auftauchen zu sehen und den eisigen Todeshauch desselben im Antlitz zu verspüren.

Endlich nach bangen, qualvollen Sekunden hatte die Abergläubische sich bis zum Gitterfenster des Schuppens hingetastet und rief nun mit leiser, unterdrückter Stimme zu wiederholten Malen den Namen des Geliebten. Kettengerassel im Innern des Häuschens bewies ihr, daß Manuel sie gehört hatte. Gleich darauf hörte sie leise und vorsichtig fragen: „Wer ruft draußen?“

„Ich bin's Manuel, Deine Annita“.

„Das lohne Dir Gott, Heißgeliebte, daß Du zu mir Einsamen gekommen bist. Schon fürchtete ich, auf dieser Welt Deine süße Stimme nicht mehr hören zu können,“ flüsterte der Bursch zurück.

„Ich dachte den ganzen Tag an Dich, das kannst Du Dir denken, aber erst jetzt ist es mir gelungen, unbemerkt von zu Hause zu entkommen.“

„Dank, tausend Dank dafür, daß Du gekommen bist; dieser schreckliche Tag ist mir unendlich lang geworden und schon fürchtete ich, daß auch Du mich vergessen haben könntest.“

„Das hättest Du nicht thun dürfen, Manuel, Du weißt, daß meine Liebe zu Dir unwandelbar ist.“

„Und doch hast Du von heute an einem Anderen angehören wollen,“ klagte der Bursche mit leiser Stimme.

„Still davon jetzt, Manuel! Der Eltern Wille muß uns heilig sein, wir mußten es hinnehmen, wie sie es beschlossen,“ flüsterte das Mädchen zurück. „Aber jetzt ist Lopez todt, und wenn wir uns nicht im Leben gehören durften, so wird die gnadenreiche Jungfrau es fügen, daß wir mit einander sterben können.“

„Um Gott, Annita, was sprichst Du?“ rief der Bursch in jähem Schrecken. „Wollen sie noch immer nicht ablassen von ihrem ungerechten Verdachte?“

Annita seufzte bang auf und schmiegte sich dann noch enger an die nebelfeuchte Mauer, denn die Schrecken der nächtlichen Finsterniß bedräuten trotz der Gegenwart des Geliebten ihr zaghaftes Herz immer mehr.

„Wenn Gott kein Wunder thut, so bist Du verloren,“ flüsterte sie alsdann und durch ihre Stimme klang es wie verhaltenes Weinen.

„Um Jesu Christ —“ stöhnte der Bursch zu Tode erschrocken auf, „ich soll schon sterben und bin noch so jung — unschuldig sterben, Annita!“

(Fortsetzung folgt.)

Schlafräume der Bäckereiarbeiter, die den hygienischen Vorschriften eng anzupassen sind. Es ist wahrscheinlich, daß auch andere Regierungspräsidenten dem Beispiel von Lüneburg folgen.

Die ministerielle „Berl. Corr." schreibt: Mehrere Zeitungen haben in jüngster Zeit Mittheilungen über den Inhalt einer auf das Remunerationswesen bezüglichen Verfügung gebracht, die für den Bereich der Justizverwaltung ergangen sein sollte. Demgegenüber ist festzustellen, daß eine Verfügung des in den Zeitungen angegebenen Inhalts von dem Justizminister nicht erlassen worden ist. Die thatsächlich ergangene Verfügung bezweckt lediglich, die von der Staatsregierung aufgestellten, von dem Finanzminister bei der Etatsberathung in der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mitgetheilten und von dem Berichterstatter der Kommission in der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. Mai 1897 vorgetragenen neuen „Grundsätze über die Verwaltung der Fonds zu Remunerationen und Unterstützungen" im Bereiche der Justizverwaltung alsbald zur Durchführung zu bringen.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat den Handelskammern mitgetheilt, daß in Schweden für die dort geltenden Bestimmungen über die Besteuerung der fremden Handlungsreisenden in nächster Zeit Erleichterungen eintreten werden.

Zur Einführung des Helms auch für Generale kann man sich in Bayern noch immer nicht entschließen. Der Prinzregent hat die Anbringung der deutschen Kokarde am Generalshut genehmigt und ferner bestimmt, daß zu Besichtigungen im Dienstanzug künftighin seitens der Generale statt des Hutes die Mütze getragen werde.

Mit der Herstellung neuer Fünfzig-Markscheine ist man zur Zeit beschäftigt. Die Scheine sollen einen anderen bildnerischen Schmuck und eine andere Farbe als die jetzige erhalten.

In Folge des Gebotes getrennter Verkaufsräume für Butter und Margarine wollen viele Händler in kleineren Städten nur noch Margarine führen. Die „Kreuz-Ztg." ist der Meinung, daß der Butterhandel durch diese Maßnahme nicht betroffen werden würde.

Ueber den Kaiser-Wilhelm-Kanal schreibt die „Mil.-Pol. Corr.", der Kanal genüge für wirklich große Kriegsschiffe durchaus nicht. Es werde daher früher oder später die Frage aufs Neue erörtert werden müssen, ob sich nicht durch eine weitere Vertiefung der Fahrrinne Schwierigkeiten beseitigen lassen, die besonders dann leicht in die Erscheinung treten, wenn auf dem Kanal gleichzeitig Kriegs- und Handels- oder Küstenfahrzeuge verkehren und einander ausweichen wollen.

Wegen Aufreizung wurde der Schriftsteller Dempwolf vom Landgericht I in Berlin zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt. Ein großer Theil der Beamten der politischen Polizei waren zu der Verhandlung erschienen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung von Freitag, den 23. Juli, Abends.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner Freitag-Abendsitzung Petitionen. Bei den Petitionen der Deichverbände von Elbing, Marienburg und Falkenau, betreffend die Regulirung der Weichsel, spricht Abg. v. Puttkammer-Plauth (kons.) sein Bedauern aus, daß das bereits im Februar von der Regierung in Aussicht gestellte Gutachten der Akademie des Bauwesens noch immer nicht vorliege. Regierungsbaurath Germelmann sagt zu, daß die Arbeiten thunlichst beschleunigt werden würden, nachdem das Gutachten erstattet sei. Das Haus beschließt, dem Antrage der Agrarkommission gemäß, Ueberweisung zur Berücksichtigung dahin, „daß die bereits beschlossenen Regulirungsarbeiten schleunigst ausgeführt werden, um erneuten Ueberschwemmungskalamitäten möglichst vorzubeugen."

Die Justizkommission beantragt zur Petition des Vorstandes des westfälischen Bauernvereins, betreffend den Schutz der Eigenthümer von Grundstücken und der Gläubiger von eingetragenen Forderungen gegen Bergschaden, Tagesordnung. Das Haus lehnt diesen Antrag und einen Antrag des Abg. Willebrand (Ctr.) auf Ueberweisung zur Berücksichtigung ab und beschließt auf Antrag des Abg. v. Heydebrand (kons.) Ueberweisung zur Erwägung.

Sitzung von Sonnabend, den 24. Juli.

Anwesend sind die Minister Dr. v. Miquel und Frhr. v. d. Recke.

Zunächst wird der Gesetzentwurf betr. die Verpflichtung der Gemeinden zur Bullenhaltung in dritter Lesung angenommen.

Zur Berathung des Vereinsgesetzes empfiehlt Frhr. v. d. Recke die Annahme desselben; die vom Herrenhause angenommene Fassung gebe der Regierung größere Machtbefugniß gegen die Sozialdemokraten und die Anarchisten. Es sei nöthig, der Agitation derselben, besonders auf dem flachen Lande, entgegenzutreten und die Reservisten und Landwehrmänner gegen Verlockungen zu schützen. Die Regierung erblicke den Schwerpunkt der Abwehrmaßregeln zwar auf dem sozialen und religiösen Gebiete nicht in Polizeiverordnungen. Es liege aber ein dringendes Bedürfniß vor.

Abg. Hobrecht (natl.) führt aus, seine Partei halte an ihrem früheren Beschluße fest; sie unterschätze die sozialdemokratische Gefahr keineswegs, könne aber nicht einsehen, daß dieselbe in letzter Zeit akut geworden sei. Die Nationalliberalen würden daher mit Ausnahme eines Einzigen, der anders stimmen zu müssen glaube, die Fassung des Herrenhauses ablehnen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) äußert seine Befriedigung über die energische Sprache des Ministers und wendet sich gegen die Nationalliberalen, welche die sozialdemokratische Gefahr bedeutend unterschätzten und jedes praktische Vorgehen gegen dieselben stets vereitelten. Falls die Abstimmung negativ ausfalle, so werde dies der Stimmung im Lande nicht entsprechen. (Heiterkeit links; Rufe: Auflösung! Neuwahlen!)

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) bemerkt, es wäre ein Armuthszeugniß für jeden einzelnen, wenn heute über das Für und Wider noch keine Klarheit herrschte. Das Centrum beharre ebenfalls bei seiner ablehnenden Haltung eingedenk des Wortes: Gebranntes Kind scheut das Feuer. Der bloße Erlaß eines Gesetzes bewirke noch kein Zurückgehen der Sozialdemokratie; das habe das Reichssozialistengesetz genugsam bewiesen. Der vom Minister angekündigten Sozialreform stände er (Redner) mit dem Gefühle gegenüber: Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Abg v. Zedlitz-Neukirch (frkons.) wendet sich gegen die einzelnen Ausführungen des Vorredners, dessen Partei in geistiger Beziehung stets reaktionär sei. Falls das Gesetz nicht zustande käme, müsse man an ein besser unterrichtetes Abgeordnetenhaus appelliren.

Abg. Rickert (frs. Vgg.) bekämpft die Ausführungen des Grafen Limburg-Stirum und bezeichnet unter Hinweis auf neuerliche Maßnahmen in Pommern schon das bestehende Gesetz als zu scharf.

Vice-Präsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel bezeichnet es als eine Fabel, daß die Vorlage den ersten Schritt zur Beschränkung der bürgerlichen Freiheiten bilde. Dieselbe fordere kaum soviel wie andere deutsche Staaten schon besäßen. Die Regierung lasse sich von keiner Fraktion ins Schlepptau nehmen, sondern habe ihre eigenen Grundsätze. Sie sei keine Parteiregierung, sondern lasse sich nur von dem allgemeinen Interesse der bestehenden Gesellschaft leiten. Die soziale Politik zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen könne nicht blos durch den Geist der Verwaltung gefördert werden. Die soziale Politik richte sich naturgemäß auf die leidenden Theile der Bevölkerung, und das sei besonders die Landwirthschaft. Diese soziale Politik könne man nicht ändern, ohne das ganze Wesen des Staates umzuwerfen; und das sei nicht so leicht, denn unser Staat sei wohlgefügt. Die Regierung sehe den Dingen mit klarem Auge entgegen und halte es für ihre Pflicht, Gefahren vorzubeugen. Sie wolle die Bevölkerung zu einer fleißigen, tüchtigen und sparsamen erziehen, welche ihr Heil in der friedlichen und gesetzlichen Entwickelung erblicke. Wenn ein Gesetz, wie dieses, angenommen würde, so werde die Regierung stets die Beamten anhalten, es vorsichtig und weise anzuwenden, wenn auch einzelne Mißgriffe möglich blieben. (Heiterkeit links, Beifall rechts) Zum Schluß betont der Minister, daß seine Rede zwar auf die Abstimmung keinen Einfluß mehr haben werde, daß sie indeß bezwecke, Mißdeutungen der Absichten der Regierung zu zerstreuen und den Frieden zwischen den Parteien zu erhalten, denen an der Erhaltung und der Wohlfahrt des Staates gelegen sei. (Allgemeiner Beifall.)

Abg. Dr. Hahn (b. k. Fr.) dankt dem Staatsminister Dr. v. Miquel für dessen Worte, welche jedenfalls eine günstige Wendung bei der Abstimmung bewirken würden (Heiterkeit links.) Redner glaubt, daß die Nationalliberalen aus Hannover nur dem Fraktionszwange folgten, wenn sie die Vorlage ablehnen. (Große Unruhe. Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Abg. Dr. Krause (natl.) protestirt gegen die für die nationalliberale Partei beleidigenden Aeußerungen des Vorredners und bezeichnet die neuerlichen Forderungen des Bundes der Landwirthe als maßlos bis zum Widersinn.

Hierauf schließt die Generaldebatte.

Bei der Einzelberathung begründet Abg. Motty (Pole) die ablehnende Haltung der Polen.

Abg. Richter (freis. Vp.) wendet sich in längerer Rede gegen die Ausführungen des Staatsministers Dr. v. Miquel, dessen Rede ebensowohl für als gegen die Vorlage gelten könne. Redner macht der Regierung den Vorwurf des Partikularismus wegen des allerdings mißlungenen Versuches, durch die Mehrheit des preußischen Landtages die des Reichstages zu annulliren. Minister v. Miquel habe versucht, die Parteien zu spalten. Dasselbe thäten die Großindustriellen, die wegen der Staatslieferung dem nachliefen, der die Macht habe. (Widerspruch rechts). In diesem politischen Treiben liege eine Anmaßung, welche noch die junkerliche Ueberhebung übertreffe. (Große Unruhe rechts.) Wenn die Vorlage trotzdem abgelehnt würde, so habe die Regierung die Pflicht, das Haus aufzulösen. Wenn dies nicht geschehe, so sei das keine schneidige Politik und die Regierung würde dann im Lande keine moralische Autorität mehr besitzen.

Vice-Präsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel weist die Vorwürfe des Vorredners gegen die Regierung nachdrücklich zurück.

Bei der nun folgenden namentlichen Abstimmung wird die Vorlage mit 209 gegen 205 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die beiden konservativen Fraktionen und die nationalliberalen Abgeordneten Schoof und Bueck.

Hierauf werden die Sitzungen des Abgeordnetenhauses mit einem Hoch auf Se. Majestät den König um halb 5 Uhr geschlossen.

Heute Abend 7 Uhr findet eine gemeinsame Sitzung beider Häuser des Landtages zur Entgegennahme einer Allerhöchsten Botschaft statt.

Beide Häuser des Landtages hielten Sonnabend Abend 7 Uhr im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses die gemeinsame Schlußsitzung ab. Der Präsident des Herrenhauses Fürst zu Wied übernahm den Vorsitz. Der Vicepräsident des Staatsministeriums v. Miquel verlas die Königliche Botschaft, gegeben Travemünde, 4. Juli, wodurch derselbe ermächtigt wird, den Landtag am 24. Juli zu schließen, und erklärte den Landtag für geschlossen. Fürst zu Wied brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus und schloß die Sitzung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 24. Juli. Der Kaufmann Nadersohn in Tremessen welcher von der Staatsanwaltschaft zu Graudenz gesucht wurde und aus Tremessen verschwunden war, hat sich bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz freiwillig gestellt und ist in Haft genommen worden.

— **Bruß** (Kreis Konitz), 23. Juli. [Großes Feuer.] Am 7. August v. Js. brannten in unserem Dorfe 30 Gebäude nieder. Heute Mittag $12\frac{3}{4}$ Uhr ertönte wiederum die Feuerglocke, 8 Wohn- und 16 Wirthschaftsgebäude stehen in Flammen. Trotz des herrschenden Windes hofft man jetzt, des Feuers Herr zu werden. Die hiesige freiwillige Feuerwehr leistet Rühmliches. Vom Unglück sind meistens arme Leute betroffen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Einige Betroffene sind unversichert.

— **Elbing**, 23. Juli. Das Dienstmädchen des Organisten Metzer, Auguste Schulz, hatte sich am Dienstag nach Rückfort begeben, um dem Feuerwerke beizuwohnen, welches gelegentlich der Feier des Sommerfestes des landwirthschaftlichen Vereins Rückfort abgebrannt wurde. Seit diesem Tage war das Mädchen spurlos verschwunden. Der Verdacht, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, scheint sich zu bestätigen; wie die „Elb. Ztg." meldet, ist heute Mittag die Leiche der Auguste Schulz in der Thiene gefunden worden. Es besteht der dringende Verdacht, daß das Mädchen zuerst vergewaltigt und dann ertränkt worden ist.

— **Riesenburg**, 25. Juli. Mit der elektrischen Beleuchtung hat unsere Stadt augenscheinlich kein Glück. Nachdem der im vorigen Jahre mit Herrn Wende-Hannover abgeschlossene Vertrag im Sande verlaufen war, scheinen die in diesem Jahre mit so vielen Schwierigkeiten durchgeführten Verhandlungen mit der Firma Herbst und Hildebrandt in Berlin sich ebenfalls in Wohlgefallen auflösen zu wollen.

— **Christburg**, 23. Juli. Ein betrübender Vorfall spielte sich, wie man der „Elb. Ztg."mittheilt, am Mittwoch auf dem Vorwerk Schloßberg bei Alt-Christburg, dem Grafen Dohna-Prökelwitz gehörig, ab. Von dem Inspektor waren mehrere Erntearbeiter nach dem Schloßberge geschickt worden, um Getreide zu mähen. Dem widersprach aber der Hofmann Rose und wollte die Arbeiter fortjagen. Hierbei kam es zum Wortwechsel, und Rose ließ sich hinreißen, dem Arbeiter Biernatzki aus Alt-Christburg eine Ohrfeige zu geben. Biernatzki widersetzte sich, um weiteren Mißhandlungen zu entgehen. Rose ließ nun durch sein Mädchen einen Revolver holen und schoß den Biernatzki mit zwei Schüssen, welche durch die Brust gingen, nieder. Biernatzki war sogleich todt. Hofmann Rose wurde durch den Amtsvorsteher verhaftet, und am Donnerstag dem Gerichtsgefängniß Saalfeld zugeführt.

* **Königsberg**, 24. Juli. Dr. Rodewald, der Generalsekretär der Landwirthschaftskammer erklärt in der „Ostpreuß. Ztg.", daß er, nachdem das Vorsteheramt der Kaufmannschaft gegen seine Mitgliedschaft im Börsenvorstand der Produktenbörse Einspruch erhoben hat, dem Oberpräsidenten mitgetheilt habe, daß er das Amt freiwillig niedergelegt habe. Trotzdem sei er überzeugt, daß er das Amt zu bekleiden berechtigt gewesen sei. Er habe aber einen Schritt gethan, um die Hand zum Frieden zu bieten und der gedeihlichen und harmonischen Entwickelung der hiesigen Produktenbörse die Wege zu ebnen.

— **Posen**, 24. Juli. Nach bis jetzt eingelaufenen Meldungen wurden bei dem vorgestrigen Unwetter in der Provinz Posen 11 Menschen vom Blitz erschlagen, darunter unweit Bartschiw ein Ehepaar Bielski, das sich unter einen Baum gestellt hatte. In Panigrodz sind 7 Erntearbeiter vom Blitz getroffen; einer ist todt, die übrigen schwer verletzt.

Lokales.

Thorn, 26. Juli 1897.

— [Personalien.] Verreist sind die Herren Oberbürgermeister Kohli, der einen längeren Urlaub angetreten hat, und Bürgermeister Stachowitz, Letzterer auf die Dauer einer Woche. — Der Gerichtsassessor Haack aus Bromberg ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Schlochau zugelassen. — Im Kreise Briesen ist der Besitzer G. Bobrowski zu Hohenkirch nach abgelaufener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Hohenkirch ernannt. Pfarrer Ullmann in Grabowitz ist vom 26. Juli bis 6. September d. Js. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Ortsschulinspektor, Pfarrer Endemann in Podgorz in den Geschäften der Ortsschulinspektion vertreten. — Der Oberzollinspektor Wronka in Johannisburg ist in die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Oberzollinspektors zu Danzig versetzt worden.

* [Im Victoria-Theater] fand am Sonnabend unter Mitwirkung der ersten Opernkräfte das Benefiz für Herrn Buthenuth statt. Der Benefiziant hatte die urwüchsige Posse „Robert und Bertram" für seinen Ehrenabend gewählt, und es wurde ihm der lebhafteste Beifall zu theil; wir hätten gern gewünscht, daß ihm auch ein volleres Haus beschieden gewesen wäre, denn der Besuch war nicht sehr zahlreich. — Gestern wurde „Das Modell" wiederholt. — Morgen, Dienstag, findet das zweitletzte Gastspiel des Fräulein Frühling statt. Zur Aufführung gelangt eine Wiederholung der reizenden, stets das Repertoir beherrschenden Operette unseres Walzerkönigs Joh. Strauß „Die Fledermaus". Frl. Frühling repräsentirt die Parthie der „Adele", „v. Eisenstein" diesmal Direktor Stickel, „Frank" Herr Kicker, „Rosalinde" Frl Buchecker. — Mittwoch, 28. d. M., letztes Gastspiel des Frl. Frühling als „Wladimir" in Suppee's beliebter Operette „Fatinitza".

V [Radwettfahren.] Der Verein für Bahnwettfahren veranstaltete gestern Nachmittag beim prächtigsten, wenn auch etwas warmen Wetter auf der Rennbahn auf Culmer Vorstadt das zweite diesjährige Radwettfahren, zu dem sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Auch die Betheiligung hiesiger und besonders auch auswärtiger Radfahrer war sehr stark, war doch die stattliche Zahl von 59 Nennungen zu verzeichnen. Als Ehrenschiedsrichter fungirten die Herren Oberst Janke und Stadtbaurath Schultze. Die Konzertmusik wurde von der Kapelle des Fußartillerie Regiments Nr. 15 unter Leitung des Herrn Krelle ausgeführt. Das Wettfahren begann pünktlich um 4 Uhr; der Verlauf der einzelnen Rennen gestaltete sich wie folgt:

1. Eröffnungsfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). — 3 Ehrenpreise im Werthe von 25, 15 und 10 Mark. Von 8 gemeldeten Fahrern erschienen 7 am Start; von ihnen wurde: Kisielewski, Ver. f. Bahnwettfahren-Thorn 1. mit 3 Min. 12 Sek, Habermann-Bromberg 2. mit 3 Min. $14\frac{2}{5}$ Sek. und Maslowski-Bromberg 3. mit 3 Min. 15 Sek. — 2. Zehn Kilometer Hauptfahren. (25 Runden). 3 Ehrenpreise im Werthe von 80, 50, 20 Mark und ein Führungspreis von 20 Mark. Offen für alle Herrenfahrer. Führungspreis demjenigen, der einen ihm unbekannten Punkt als Erster am meisten passirt. Eigene Schrittmacher zulässig. Dieses Rennen gestaltete sich ungemein interessant, um so mehr, als daran auswärtige Fahrer von gutem Ruf in größerer Zahl theilnahmen. Es fanden zunächst zwei Vorläufe über je 1000 Meter statt, um die weniger guten Fahrer auszuscheiden; an dem Hauptrennen nahmen dann nur die drei Besten von jedem Vorlauf und der beste Vierte, im ganzen also 7 Fahrer theil. Es waren dies: Lutze-Adlerhof bei Berlin, Becker-Thorn, Roehr-Danzig, Kisielewski-Thorn, Bandisch-Königsberg, Reim-Schleusenau-Bromberg und Habermann-Bromberg. Es siegten schließlich im Hauptrennen: Lutze-Berlin als erster mit 16 Min. $38\frac{2}{5}$ Sekunden, Reim-Bromberg als Zweiter mit 16 Min. 39 Sek. und Becker-Thorn als dritter mit 16 Min. $39\frac{2}{5}$ Sek. Alsdann folgten nacheinander Roehr, Kisielewski und Bandisch. — 3. Militärfahren: Strecke 2000 Meter [5 Runden] — 4 Ehrenpreise im Werthe von 25, 15, 10 und 5 Mark. Offen für Chargirte und Gemeine der Thorner Garnison. Es starteten: Mertz, Unteroffizier Art.-Regt. Nr. 11, Brischkowski, Unteroffizier Art.-Regt. Nr. 11, Pietsch, Sergeant Inf.-Regt. Nr. 61, Schewe, Unteroffizier Inf.-Regt. Nr. 61, und Unteroffizier Zilm. Durch das Ziel gingen 1. Mertz mit 4 Min. 52 Sek., 2 Brischkowski mit 4 Min. 54 Sek., 3. Schewe mit 5 Min. $\frac{1}{5}$ Sek. und 4. Pietsch mit 5 Min. 16 Sekunden. — 4. Vorgabefahren: Strecke 3000 Meter ($7\frac{1}{2}$ Runden) — 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 15 Mark. Offen für alle Herrenfahrer. Bei 14 Nennungen erschienen 12 Fahrer am Start; die Vorgaben schwankten zwischen 60 und 200 Meter, ohne Vorgabe fuhren Lutze-Berlin und Reim-Bromberg. Als Sieger gingen durchs Ziel: Bandisch-Königsberg (100 Meter Vorgabe) mit 4 Min. 33 Sek. Erster, Lutze-Berlin (ohne Vorgabe) mit 4 Min. $33\frac{2}{5}$ Sek. Zweiter und Becker-Thorn (60 Meter Vorgabe) mit 4 Min. 34 Sek. Dritter. — 5. Seniorenfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). — 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mk. Offen für alle Herrenfahrer über 35 Jahr. Bei 8 Nennungen 5 Fahrer am Start. Es wurden: Erster Wohlfeil mit 3 Min. 30 Sek., Zweiter Schmeichler mit 3 Min. $49\frac{1}{5}$ Sek. und Dritter Sultz mit 3 Min. $59\frac{1}{5}$ Sek. — sämmtliche vom Verein f. Bahnwettfahren-Thorn. — Den Beschluß bildete 6. Großes gemischtes Vorgabefahren für Ein- und Mehrsitzer: Strecke 3000 Meter ($7\frac{1}{2}$ Runden). — 3 Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mark. Offen für alle Herrenfahrer. Acht Räder am Start, darunter ein Zweisitzer (Brand und Wohlfeil-Thorn); letzterer sowie Lutze-Berlin ohne Vorgabe. Den Sieg errangen: 1.) Bandisch-Königsberg bei 50 Meter Vorgabe mit 5 Minuten $33\frac{4}{5}$ Sek., 2.) Maslowski-Bromberg bei 180 Meter Vorgabe mit 4 Min. $34\frac{1}{5}$ Sek. und 3.) Brand und Wohlfeil-Thorn (Zweisitzer) mit 4 Min. $35\frac{3}{5}$ Sek.

Damit war gegen 7 Uhr Abends das Wettfahren zu Ende. Es erfolgte noch auf dem Rennplatze die Vertheilung der Preise an die Sieger im Militärfahren, welche Herr Oberst Janke vornahm. An die übrigen Sieger wurden die Preise in feierlicher Weise Abends im Artushofe ausgehändigt, wobei Herrn Roehr-Danzig, welcher eine Pause in den Rennen durch exaktes und sehr beifällig aufgenommenes Kunstfahren ausgefüllt hatte, eine prächtige silberne Medaille mit goldenem Schild überreicht wurde. Den Beschluß des Tages bildete für die Radfahrer dann ein Kommers, der sich an die Preisvertheilung anschloß.

— [Das Monstre-Konzert] in der Ziegelei zum Besten des Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal mußte am Sonnabend wegen der Ungunst der Witterung ausfallen und findet nunmehr morgen, Dienstag, Abend daselbst statt. Für das Orchester ist ein geräumiges Podium von 180 qm Grundfläche erbaut. Wir wünschen dem Konzert im Interesse der Sache einen recht zahlreichen Besuch und weisen noch besonders auf die Einrichtung der Schnittbillets hin. (Vergl. den Anzeigentheil.)

— [Auf dem Provinzial-Bundesschießen in Marienburg] ist heute, wie uns ein Telegramm meldet, beschlossen worden, das nächste (6.) Bundesschießen i. J. 1899 in Thorn abzuhalten. An dem Festzuge am Sonntag früh nahm die Thorner Gilde in Stärke von 23 Mann mit der ersten Fahne der Gilde von 1354 und zwei alten Handfeuerwaffen Theil. Der Festzug machte einen imposanten Eindruck. Vor dem Rathhaus hielt Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg eine Begrüßungs-Ansprache. Nach der Ankunft im Schützenhause fand ein Festessen statt, worauf das Bundesschießen seinen Anfang nahm.

— [Schützenmarsch.] Zur Erinnerung an das gestern in Marienburg begonnene westpreußische Bundesschießen hat Herr G. Schönsee in Marienburg einen deutschen Schützenmarsch componirt, zu welchem den Text Herr Taubstummenlehrer Stobbe gedichtet hat. Der Marsch gelangt am Montag Abend durch die beiden Concertkapellen und den Marienburger Männergesangverein zur Aufführung.

△ [Stellenbesetzungen.] Die evangelische Pfarrstelle zu Zempelburg, Diözese Flatow, ist mit dem seitherigen Pfarrverweser Natter, die evangelische Pfarrstelle zu Gorzno, Diözese Strasburg, mit dem Pfarrverweser Salewski, die erste Pfarrstelle an der St. Marien- und Heiligen Geist-Hospitalskirche in Elbing, vom 1. Dezember 1897 ab, mit dem bisherigen zweiten Pfarrer an gedachter Kirche Bury, die zweite Stelle an derselben mit dem seitherigen dritten Pfarrer Weber daselbst besetzt worden.

+ [Fahrpreisermäßigung.] Zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier: a) des Krieger-Denkmals bei Spichern für die im Kriege von 1870/71 gefallenen Angehörigen des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12 am 6. August d. Js., b) eines Denkmals bei Metz für die im Kriege von 1870/71 gefallenen Angehörigen des rheinischen Jägerbataillons Nr. 8 am 18. August d. J. wird den ehemaligen Angehörigen dieser Truppentheile, die ihre frühere Zugehörigkeit zu den letzteren durch Vorlage des Militärpasses oder einer Bescheinigung des zuständigen Landwehr-Bezirks-Commandos nachweisen, auf der Hin- und Rückreise und zwar a) in der Zeit vom 2. bis 11. August, zu b) in der Zeit vom 14. bis 23. August auf den preußischen Staatsbahnen die Fahrt in dritter Wagenklasse aller Züge gegen Lösung von Militärfahrkarten gestattet. Die Fahrt kann auf der Hin- und Rückreise je einmal unterbrochen werden.

□ [Zur Beförderung der Kinder auf den Eisenbahnen Deutschlands.] Bekanntlich zahlen auf den Eisenbahnen Deutschlands diejenigen Kinder, welche das vierte Lebensjahr vollendet und das elfte Lebensjahr noch nicht begonnen haben, auf allen Plätzen die Hälfte des tarifmäßigen Fahrpreises. Hierzu mag bemerkt werden, daß diesen Kindern, trotzdem sie zur Hälfte des Fahrpreises befördert werden, ein voller Platz zusteht. Kinder unter vier Jahren werden bekanntlich in allen Klassen frei befördert, wenn für sie ein besonderer Platz nicht beansprucht wird.

* [Unterstützung der Reserve-Mannschaften.] Nachdem die Einberufung der Reserve-Mannschaften zu den diesjährigen Friedensübungen begonnen hat, werden von den Behörden die Familien der Einberufenen darauf hingewiesen, daß der Anspruch auf Unterstützung aus öffentlichen Mitteln, welcher solchen Familien seit dem Mai 1892 zusteht, bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes angebracht werden muß, an welchem der Unterstützungsberechtigte zur Zeit des Beginnes dieses Anspruchs seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Ganz besonders aber wird daran erinnert, daß der Anspruch auf Unterstützung erlischt, wenn die Anmeldung nicht binnen vier Wochen nach beendeter Uebung des oder der Einberufenen erfolgt.

+ [Der Pensionskasse des Vereins für Handlungskommis von 1858] (Kaufmännischer Verein) in Hamburg haben die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe die Konzession zum Geschäftsbetriebe in Preußen ertheilt.

= [Für die vom Staate unterstützten gewerblichen Fortbildungsschulen] mit wöchentlich 4 bis 6 Unterrichtsstunden für jeden Schüler hat der Minister für Handel und Gewerbe „Vorschriften für die Aufstellung von Lehrplänen und das Lehrverfahren im Deutschen und Rechnen“ erlassen. Die Regierungspräsidenten sind aufgefordert worden, nunmehr unter Berücksichtigung dieser Bestimmungen für alle in Betracht kommenden Schulen neue Lehr- und Stundenpläne entwerfen zu lassen und sie dem Minister zur Genehmigung einzureichen. Abweichungen von den erlassenen Vorschriften sind insoweit gestattet, als dies durch die örtlichen Verhältnisse bedingt ist.

× [Dampferfahrt] Die Unteroffiziere des 2. Bataillons vom 61. Infanterie-Regiment unternahmen Sonnabend Nachmittag auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ einen Ausflug nach Gurske. Dort fand Konzert und Tanz im Sodtke'schen Garten bezw. Saal statt. Die Rückfahrt erfolgte gegen 3½ Uhr. Leider war das Vergnügen vom Wetter nicht sonderlich begünstigt.

[—] [Rennsiege.] Auch bei dem gestrigen zweiten Rennen des Preußischen Reiter-Vereins auf der Rennbahn zu Karolinenhof bei Königsberg haben Pferde hiesiger Herrenreiter Siege davongetragen. Im Corps-Jagd-Rennen (Distanz 3000 Meter) errang den zweiten Preis (400 Mark und Ehrenpreis) Premierlieutenant Dulon's (4. Ulanen) F.-W. „Tickford Abbot“, den 3. Preis (250 Mark) Lieutenant Freiherrn v. Richthofen's (4. Ulanen) br. H. „Pantalon“ und den 4. Preis (200 Mark) Premierlieutenant Dulon's br. St. „Modell“. — Im großen Ostpreußischen Jagd-Rennen (Distanz 400 Meter, für 4jährige und ältere inländische Pferde) kam Premierlieutenant von Krause's (Inf.-Regt. 176) br. St. „Octave“ auf den vierten Platz. (Preis 200 Mk.)

ꭗ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,99 Meter über Null, steigend. Abgefahren ist der Dampfer „Alice“ mit kleiner Ladung nach Danzig.

---

* Podgorz, 25. Juli. Von der Regierung zu Marienwerder ist Herr Pfarrer Endemann hier zum Ortsschulinspektor über die evangelischen Schulen zu Ottlotschin, Stanislawowo, Czernewitz und Holländerei Grabia ernannt. Herr Endemann ist auch Ortsschulinspektor in Kostbar, Gr.-Nessau und Regencia.

⊙ Culmsee, 25. Juli. Die Urliste der in der Stadt Culmsee wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 27. Juli bis incl. 2. August d. Js im Stadtsekretariat zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus. — Der Stadtsekretair Knoche hier ist durch den Oberstaatsanwalt in Marienwerder zum stellvertretenden Amtsanwalt beim Amtsgericht Culmsee ernannt worden. — Am Sonnabend erlitt der Schulknabe Jeschke, welcher Angst vor einem Hunde hatte und daher rannte, beim Hinfallen einen zweimaligen Bruch des linken Oberschenkels. Der Knabe wurde sofort nach dem Krankenhause geschafft. — Der Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter veranstaltete am Sonntag in der Villa nova sein Sommerfest. — Den Mannschaften der hiesigen Pflichtfeuerwehr gehen in diesen Tagen ihre Beorderungen als Pflichtfeuerwehrmann zu. Die erste Uebung findet am Mittwoch, den 28. Juli, Nachmittags 5 Uhr statt. — Am Sonnabend, den 24. d. Mts fand durch einen Regierungsrath aus Marienwerder eine Revision des hiesigen Standesamts statt.

— Culmsee, 24 Juli. Gestern um die Mitternachtsstunde sahen die Nachbarn im Hausflur des Schuhmachermeister L.'schen Hauses in der Domstraße Flammen aufsteigen. Als sie hinzukamen, waren auch schon einige Bewohner des Hauses, durch das Knistern des Feuers aufgeweckt, auf der Brandstätte erschienen und löschten die Flammen. Das Feuer war offenbar von ruchlosen Händen unter der hölzernen Treppe angelegt. Uebereinander gelegtes trockenes Holz, welches angezündet war, war stark mit Petroleum getränkt, die Petroleumflasche stand noch an der Seite. Der in demselben Hause wohnende Einwohner E. ist als der That dringend verdächtig gestern Nachmittag verhaftet worden.

— Von der russischen Grenze, 25. Juli. Am Mittwoch haben in Warschau zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, darunter einige bekannte Industrielle deutscher Abstammung, wie Brüder Benisch und Bierbrauer Young. Die Ursache der Verhaftungen ist der angebliche Verdacht geheimer Umtriebe.

Vermischtes.

Die als Bote angesehene, bei Stavanger aufgefangene Brieftaube gehört dem Brieftaubenklub „Altona“, der seine sämmtlichen Tauben mit der Signatur „Nordpol“ und einer Nummer versehen hat. Vier dieser Tauben sind gleich nach dem Aufflug hinter Helgoland am 13. Juni von einem englischen Dampfer aufgenommen worden. Professor Nansen theilte dem Stockholmer „Aftonbladet“ auf eine Anfrage mit, für ihn gelte die Andree-Expedition nach wie vor als ein Unternehmen, dessen Durchführung möglich ist

Ein Großfeuer äscherte in Mylau bei Reichenbach (Vogtland) vierzehn Gebäude ein.

Aus dem Riesengebirge. Von der Gräflich Schaffgotsch'schen Forstverwaltung wird durch den Bau eines Weges von der Alten Schlesischen Baude unterhalb der Veilchenkoppe, entlang nach den Schneegruben, ein allen Touristen hochwillkommener Aufstieg nach dem Gebirge geschaffen.

Im Prozeß des bulgarischen Rittmeisters und bisherigen Adjutanten des Fürsten Ferdinand, Boitschew, wird das Zeugenverhör fortgesetzt. Die Aussagen sämmtlicher vernommenen Zeugen stehen in direktem Widerspruch zu den Behauptungen des Angeklagten, der weder an dem Morde der Anna Simon betheiligt gewesen sein will, noch intimere Beziehungen zu der Ermordeten unterhalten haben will. Boitschew bestreitet sogar, der Vater des Kindes der Simon gewesen zu sein. Daß Boitschew trotz seines starren Leugnens für schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurtheilt werden wird, unterliegt kaum noch einem Zweifel; sein eigener Vertheidiger wenigstens hat ihm diese Eröffnung bereits gemacht. Boitschew war in Folge dieser Mittheilung wie vom Blitze getroffen, faßte sich jedoch schnell wieder und rief: Ich bin zu unschuldig (!), ich kann nicht!

Jeder Skatspieler schaut mit Erfurcht auf das Altenburger Land, wo sein Lieblingsspiel das Licht der Welt erblickt hat. In nicht langer Zeit wird in Altenburg dem Skatspiel ein Denkmal errichtet werden. Der verstorbene Rentier Steudemann hat verschiedene Legate ausgesetzt, darunter der Stadt Altenburg 15000 Mark zur Errichtung eines monumentalen Brunnens, durch den das Skatspiel entsprechend verherrlicht wird. (!!)

Kinder-Massenmord. Die Madrider Zeitungen berichten Einzelheiten über Greuelthaten, welche ein Kirchenhüter der Peterskirche zu Sevilla und dessen Frau verbracht haben. Das Ehepaar lockte zahlreiche Kinder in die Sakristei und tödtete dieselben. Bisher sind 26 verweste Kinderleichen gefunden worden. Das Motiv der entsetzlichen That ist noch nicht aufgeklärt. Die Beschuldigten sind verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Philippopel, 25 Juli. Prozeß Boitschew. Zeuge Plazzato bestätigt, er habe auf Verlangen des Novelic an seinen Vater in Wien zwei Depeschen gesandt, in welchen er denselben aufforderte, nach Philippopel und Sofia zu telegraphiren, daß Briefe an Anna Simon nach Wien postlagernd zu lenken seien. Das Ehepaar Kanazierski macht die Aussage, daß Boitschew in der kritischen Zeit bei ihnen gespeist habe. (Mit der Wahrheit dieser Aussage wäre ein Alibibeweis erbracht!) Der Palastbeamte Avradliew giebt an, in der Woche, wo der Mord geschah, seien die Diners im Palast um 9 Uhr zu Ende gewesen. Der Vater der Anna Simon, Peter Simon, macht dieselbe Aussage, wie sie in der Anklageschrift enthalten ist. Der Vertheidiger Popow greift die Ehre der Ermordeten an und will, daß der Vater zugebe, seine Tochter habe leichtfertig gelebt. Der Vertreter der minderjährigen Eugenie Simon, Advokat Genadiew, ruft: „Ihr habt getödtet, beleidigt nicht obendrein!“ Großer Tumult. Das Zeugenverhör wird hierauf geschlossen. Am Montag beginnen die Plaidoyers und erfolgt auch wahrscheinlich der Urtheilsspruch. (Vergl. Vermischtes.)

Amberg, 25. Juli. Bei einer Feuersbrunst, die gestern in dem Dorfe Freihölz wüthete, kamen, wie die „Amberger Volkszeitung“ meldet, vier Kinder in den Flammen um.

Rom, 25. Juli. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Aden meldet, ist Nerazzini mit den Lieutenants Vannutelli und Citerni dort angekommen und reist am 28. d. M. nach Italien weiter. Vannutelli und Citerni sind die einzigen Ueberlebenden der Expedition Bottego. Die wissenschaftlichen Schriftstücke der Expedition sind gerettet.

Fourmies, 25. Juli. Ein aus Valenciennes kommender mit Koks beladener Güterzug nahm bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe in Fourmies eine falsche Richtung und stürzte in eine fünf Meter tiefe Schlucht. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer verwundet. Die Lokomotive ist vollständig zerbrochen, vier Wagen sind in die Schlucht gestürzt.

Madrid, 25. Juli. Der „Imparcial“ veröffentlicht einen Bericht aus Manila, dem zu Folge der Aufstand in der Provinz Cavite fortdauert. Eine spanische Truppenabtheilung sei in den Bergen von San Mateo überfallen worden und habe 200 Mann verloren. Die Aufständischen nähmen ihre Zuflucht zum Guerillakriege.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,98 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter: trübe. Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 27. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 14 Minuten, Untergang 7 Uhr 58 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 18 Min. Nachts, Unterg. 7 Uhr 00 Min. Morgens.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 7.	24. 7.		26. 7.	24 7.
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,25	100,30
Russ. Banknoten.	216,10	216,15	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,90	216,—	Poln.. Pfdbr. 4½%	68,—	68,10
Oesterreich. Bankn.	170,35	170,20	Türk 1% Anleihe C	23,20	23,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,25	98,30	Ital..Rente 4%	94,40	94,50
Preuß. Consols 3½ pr.	103,90	104,10	RumR. v. 1894 4%	89,80	89,80
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	104,—	Disc. Comm. Antheile	208,—	208,—
Dtsch. Reichsanl 3%	97,80	97,80	Harp. Bergw.-Act.	186,50	185,30
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104 10	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,60	93,—	Weizen: loco in		
" " 3½% "	100,40	100,40	New-York	83,5/8	82,1/8
			Spiritus 70er loco.	41,20	41,50

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Sonnabend, den 24. d. Mts. Abends 11½ Uhr starb nach langem schweren Leiden im Alter von 64 Jahren meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- u. Schwiegermutter Frau

Auguste Seepolt

geb. **Gehrke**.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 26. Juli 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Miethss- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Canonbeträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städt. Kassen zu entrichten. 3046

Thorn, den 21. Juli 1897.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Den hiesigen industriellen Kreisen bringen wir nachstehenden ministeriellen Ergänzungs-Erlaß vom 18. Mai d. Js. **zur Kenntniß:**

„Der Minister für Handel und Gewerbe, B. 5472. Berlin, den 18. März 1897.

Mein Erlaß vom 25. März d. Js., den **Umfang der technischen Vorprüfung bei Anlegung von Dampfkesseln betreffend**, hat in Kreisen von Dampfkesselbesitzern und Dampfkesselfabrikanten vielfach Zweifel und Bedenken hervorgerufen.

Ich bestimme deshalb, daß die Vorschrift dieses Erlasses **unter 3, Absatz 4:** „Das Kesselmauerwerk soll auch gegen den Kamin und gegen Nachbarkessel freistehen. Eine leichte Abdeckung der Zwischenräume ist gestattet. Der Fuchs darf mit dem Mauerwerk der Außenwände in Verbindung stehen“, sowie die Vorschriften unter 5, Absatz 2, 3 und 4, über die Beanspruchung des Materials, die Beschaffenheit der Flammrohre und Mannlöcher, erst vom 1. Januar 1898 in Geltung treten und die Vorschriften unter 3, Absatz 4, auf solche eingemauerte Dampfkessel keine Anwendung finden, die nicht mit äußeren seitlichen befahrbaren Feuerzügen versehen sind, daß ferner den Verstärkungsringen der Mannlöcher auch Umbörtelungen und geeignete Versteifungen gleich zu achten sind.

Im Uebrigen ist zu bemerken, daß bestehende Anlagen, deren Einzelkessel nicht durch Zwischenräume von einander getrennt sind, durch die Vorschriften unter 3, Abs. 4, auch dann nicht getroffen werden sollen, wenn neue Kessel an Stelle alter eingewechselt werden oder die Disposition und Konstruktion des vorhandenen Dampfkesselgebäudes bei Vergrößerung der Kesselzahl die Anordnung der Zwischenräume unthunlich erscheinen läßt.

Auch ermächtige ich die Prüfungsbeamten, von der Vorschrift unter 2, Absatz 2, über die Wasserstandsvorrichtungen Ausnahmen zu gestatten, wenn die Anordnung in einzelnen Fällen (wie z. B. bei fahrbaren Krähnen u. s. w.) besondere Schwierigkeiten bereiten würde.

Ich ersuche Sie, die Gewerbeaufsichtsbeamten entsprechend zu benachrichtigen und für geeignete Veröffentlichung dieses Erlasses Sorge zu tragen.

gez. **Brefeld.**

An den Königlichen Regierungs-Präsidenten in Marienwerder.

Die vorstehend erwähnten Vorschriften des Erlasses vom 25. März d. Js. lauten:

5. pp.

Absatz 2: Die Beanspruchung des Materials darf unter Zugrundelegung einer fünffachen Sicherheit das durchschnittliche Erfahrungsmaß nicht überschreiten. Werden Festigkeiten vorausgesetzt, die dieses Maß überschreiten, so hat der Antragsteller durch das Zeugniß eines Sachverständigen nachzuweisen, daß die verwendeten Materialien die vorausgesetzte Festigkeit in der That besitzen.

Flammrohre müssen mit geeigneten Verstärkungsringen versehen sein, falls nicht die Quernäthe bereits wirksame Versteifungen bilden. Nur bei verhältnißmäßig geringer Länge und Weite der Flammrohre genügen einfache Ueberlappungsnäthe.

Mannlöcher müssen mit Verstärkungsringen versehen und ebene Kesselwandungen genügend verankert werden.

2. pp.

Absatz 2: Die Wasserstandsvorrichtungen müssen im Gesichtskreise des Kesselwärters liegen. Bei hochgelegenen Wasserständen ist ihre Bedienung durch Treppen und Bühnen mit Handleisten zu erleichtern. Die zweite Vorrichtung zur Erkennung des Wasserstandes kann ebenfalls ein Wasserstandsglas sein.

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Ziegelei-Park.

Dienstag, den 27. Juli cr.:

Grosses Monstre-Concert

von den Kapellen der Infanterie-Regimenter Nr. 21, 61, 176, Artillerie-Regiment Nr. 11 und Pionier-Bataillon Nr. 2.

Der Ertrag ist zum Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmals bestimmt.

Anfang 6 Uhr. **Eintritt 25 Pf.**

Wilke, Bormann, Hartig. Möller. Stork.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher Lange.

Elisabethstr. 4 Laden m. Wohn. 1500 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et. 6 Z. 1200 M.
Mellienstr. 8 Grunst. 7 Zim. 1200 M.
Altst. Markt 27, 2 Et. 8 Zim. 1200 M.
Bachestr. 9. 1. Etage, 7 Zim. 1200 M.
Mellinstr. 89 2. Et. 5 Zim. 1050 M.
Breitestr. 17 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Hofstr. 7 2 Et. 9 Zim. und Pferdestall . . . . . 1000 M.
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim. 1000 M.
Brombergerstr. 35. 5 Zimmer 950 M.
Brückenstr. 20, 2 Et. 6 Zim. 950 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim. 800 M.
Brombergerstr. 41. 6 Zimmer 750 M.
Baderstr. 10. 1. Etg. 6 Zim 750 M.
Gerberstr. 23, 2 Et., 4 Zim. 750 M.
Baderstr. 20, 2. Et., 5 Zim. 750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Gartenstraße 64, part. 6 Zim. 700 M.
Breitestr. 17 3. Et. 6 Zim. 700 M.
Culmerstr. 11, 2. Et. 4 Zim. 660 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim. 550 M.
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Baderstr. 2, 2. Etg., 4 Zim 510 M.
Bäckerstraße 39 2. Etg. 3 Zim. 500 M.
Breitestr. 40, 2. Et., 3 Zim. 500 M.
Altst. Markt 12 3 Et. 4 Zim. 500 M.
Mauerstr. 36 1. Et. 3 Zim. 470 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim. 450 M.
Klosterstr. 1 1. Etg. 3 Zimmer 420 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim. 400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim. 400 M.
Klosterstr. 1 Lagerkeller 400 M.
Brückenstr. 40 3. Et. 4 Zim. 380 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim. 360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Mellienstr. 76, 1. Et. 3 Zim. 350 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. 324 M.
Gerstenstr. 8, 2. Et., 2 Zim. 315 M.
Baderstr. 2, 3. Etg., 3 Zim. 315 M.
Mellinstr. 96, Hochpart., 2 Zim. 300 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim. 300 M.
Schillerstr. 19, part., 2 Zim. 300 M.
Klosterstr. 4, part., 2 Zim. 270 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 2 Zim. 270 M.
Hohestr. 1 3. Et. 2 Zim. 270 M.
Alt. Markt 18, 1. Et, 2 Zim. 250 M.
Strobandstr. 4 1. Et. 2 Zim. 250 M.
Baderstr. 4 2. Etg. 2 Zim. 240 M.
Araberstr. 11 2. Et. 2 Zim. 225 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim. 210 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 2 Zim. 196 M.
Araberstr. 11 1. Et. 2 Zim. 195 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 2 Zim. 181 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 2 Zim. 181 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim. 180 M.
Strobandstr. 6, Kellerwohn., 170 M.
Mellienstr. 76, part. 2 Zim. 150 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 1 Zim. 130 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim. 120 M.
Araberstr. 11 2. Et. 1 Zim. 108 M.
Araberstr. 11 2. Et. 1 Zim. 108 M.
Bäckerstr. 37 2. Et. 1 Zim. 108 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer 30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim. 25 M.
Marienstraße 8 1. Et. 1 m. Zim. 20 M.
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 möbl. Zim. 15 M.
Kulmerstr. 10 1. Et. 1 m. Z. mtl 10 M.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 27. Juli cr.
Zweites u. vorletztes Gastspiel
Emma Frühling.

(Dutzendbillets à 25 Pfg. Zuschlag giltig.)

Die Fledermaus.

Große Operette von Joh. Strauß.
(Adele . . . . Emma Frühling.)

Mittwoch, den 28. Juli cr.:
Drittes und letztes Gastspiel
Emma Frühling.

(Dutzendbillets à 25 Pfg. Zuschlag giltig.)

Fatinitza.

Große Operette von Franz von Suppé.
(Wladimir . . . . Emma Frühling.)

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfacher** und **dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt wieder

Dienstag, 3. August cr.

K. Marks,

2917 **Albrechtstraße 1, III.**

Mündlich — brieflich.

Kurze Vorführung des Schreyschen, Neu-Stolzeschen und Gabelsbergerschen **Stenographie**-Systems zur Bildung eines begründeten Urtheils über die Systeme, sowie Unterricht in denselben durch

A. Behrendt, Mittelschullehrer in Thorn,

2968 **Tuchmacherstr. 4, I.**

Kirschsaft

frisch von der Presse empfiehlt die Destillation

Eduard Lissner,

Culmerstr. 2. 3003

Man rauche Löwe!

Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Cigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, die schwere Cigarren nicht vertragen können.

Löwe ist gesetzlich gegen Nachahmungen geschützt.

Löwe kostet Mark 6.— per 100 Stück und ist echt nur bei *Oskar Drawert* in **Thorn** zu haben. 2687

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Bartsch, Culmerstr. 7.



eine goldene Damenuhr auf dem Wege von der altstädt. Kirche bis zur Seglerstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei

A. Gründer, Wagenfabrik.

1 weißer, schwarzgefleckter

Hund

hat sich **eingefunden Bäckerstr. 26.** Gegen Futter- u. Insertionsgebühr abzuh. v. **Kasnitz.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.